

XXXVIII.

Matth. 26, 38. *Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibet hier und wachet mit mir.*

Eine Nacht, wie sie auf der Erde nur einmal war, voll düstrier Schrecken. Gethsemane heißt dieser Ort. Die Gestalt, welche dort mit gerungenen Händen kniet, ist Jesus der Sohn Gottes. Was zwischen diesem Angesicht der Angst und den Höhen des nächtlichen Himmels vorgeht, ist unaussprechlich. Ein geheimnißvolles Licht scheint von oben herab ihn zu erleuchten; vielleicht kommt es vom Engel, der ihn stärkt. Ein andres Licht wird in der Tiefe sichtbar; es sind die Fackeln, mit denen der Verräther kommt. Vorsichtig hat er die Thür des Gartens geöffnet; leise wie ein Schatten der Nacht tritt er herein. Die Schaarwächter folgen mit Schwertern und Stangen. Auch im Vordergrund sehen wir ein Schwert; Petrus hat es mitgenommen in die Schreckensnacht. Aber Petrus schläft nun, und Jakobus und Johannes mit ihm. Die Welt schläft; nur das Leben der Welt wachet, und die Nacht der Finsterniß; denn ihre Stunde ist gekommen. (Luc. 22, 53.)

